

Claus Moor besucht die «Bar 21»

Maienfeld. – Wie jeden 21. des Monats öffnet auch heute Abend im Klostertorkel in Maienfeld die «Bar 21» ihre Tore. Ab 20 Uhr werden Bilder des deutschen Künstlers Claus Moor zu sehen sein. Einen Teil der Werke hat Moor bei einem Atelieraufenthalt in diesem Sommer in Savognin geschaffen. Ab 21 Uhr wird der Künstler selber im Klostertorkel anwesend sein und den Kunstinteressierten Red und Antwort stehen. (so)

Russische Klänge in Thusis

Thusis. – Die Kulturgemeinschaft Thusis lädt am Donnerstag, 23. November, um 20 Uhr zu einem Konzert mit dem Duo Wolga. Die beiden Akkordeonisten Viktor Venediktov und Gennadi Chassovskikh präsentieren im Restaurant «Alte Brauerei» in Thusis die breite Palette ihres musikalischen Könnens – von russischer Volksmusik bis zu argentinischem Tango. (so)

Sydney Ellis singt im «Völlmis»

Chur. – In der Churer Bar «Völlmis» gastiert am Donnerstag, 23. November, mit Sydney Ellis eine angesagte Blues- und Classic-Jazz-Sängerin. Die 59-jährige US-Amerikanerin ist bekannt für ihre Interpretationen klassischer Songs von zahlreichen Künstlern. Zu den Grossen, die sie inspiriert haben, gehören Dinah Washington, Nina Simone und Louis Armstrong. (so)

Romanische Lieder zum Herbstausklang

Chur. – Romanische Abend-, Jagd- und Winterlieder stehen im Mittelpunkt eines Konzerts am Sonntag, das der Chor mischedau Rezia Cuera und der Männerchor Igis in der Churer Heiligkreuzkirche veranstalten. Erklingen werden Werke unter anderen von Curò Mani, Peter Appenzeller, Gion A. Derungs und Felix Mendelssohn. (so)

Sonntag, 26. November, 19 Uhr, Heiligkreuzkirche, Chur.

Überwältigende Emotionen bei Samba, Tango und Salsa

Die Theaterschaffenden Lilo Kuhn und Noëlle Kuhn haben mit «Emoción» das Feuer Lateinamerikas in der Churer Klibühni entfacht. An der ausverkauften Premiere am Freitag sprang der Funke auf die Zuschauer über.

Von Gil Bieler

Chur. – Mit sicherer Hand zupft sie die Saiten ihrer akustischen Gitarre, erwidert die Blicke, die auf sie gerichtet sind: Die Señora geniesst die Aufmerksamkeit, keine Frage. Sie improvisiert eine Akkordfolge und wiegt die Hüften im Rhythmus der Musik. Dann beginnt sie zu singen. Ein Latino, der in ihrer Nähe auf einer Holzkiste hockt, begleitet scheinbar spontan ihr Gitarrenspiel, klopft im Takt auf seinen Sitz. Die romantische Vorstellung vom unbeschwerten Leben in den Gassen Havannas wird plötzlich lebendig.

Mit «Emoción», der neusten Produktion des Churer Tanztheaters Pasión, unternehmen Lilo Kuhn (Konzept, Regie) und Noëlle Kuhn (Konzept, Regie und Choreografie) eine Reise durch die vielfältige Kultur Lateinamerikas. Am Freitag hat das Programm in der ausverkauften Churer Klibühni Premiere gefeiert.

Zwischen Tanz und Fussball

Lilo Kuhn und Noëlle Kuhn haben ihr neues Stück kreativ in Szene gesetzt. Sie haben die Bühne schwarz gestaltet, den Darstellern hingegen eine komplett weisse Garderobe verpasst. Die neutrale Kleidung dient ihnen als Leinwand, auf die sie mittels Projektor Bilder und Filmausschnitte aus den verschiedenen Ländern Lateinamerikas werfen. Beispielsweise sind Ausschnitte aus brasilianischen Fussballspielen zu sehen, während die Tänzer zu rassistischer, schneller Musik herumwirbeln. Besonders gut kommen die Projektionen auf den weiten Rücken der Tänzerinnen zur Geltung. Nur gelegentlich geraten die eingeblendeten Bilder im Bühnenhintergrund in Vergessenheit.

Das Zusammenspiel von Musik, Tanz und Projektionen ist durchaus reizvoll, verleitet aber auch zu über-



Ästhetische Bilder und leidenschaftliche Musik: Das Churer Tanztheater Pasión bringt mit «Emoción» lateinamerikanisches Leben in die Churer Klibühni.

Bilder Peter de Jong

mütigen Spielereien: Einmal tritt der Sänger und Tänzer Carlos Fernández mit dem Rücken zum Publikum auf die Bühne. Auch sein Jacket wird zur Leinwand. Über den Stoff flimmert das Video eines chilenischen Musikers, der in Chur wohnt; sich auf der Gitarre begleitend, trägt er ein Klagegedicht vor. Die Zuschauer erleben ein Wechselbad der Gefühle: Einerseits geben sie sich dem melancholischen Klängen hin, andererseits amüsieren sie sich über die Faxen, die sich die «menschliche Leinwand» Fernández pantomimisch dazu erlaubt.

Während rund einer Stunde präsentiert das Tanztheater Pasión dem Publikum die ganze Vielfalt der latein-

amerikanischen Kultur. Ebenso vielfältig präsentiert sich die ausgewählte Musik; sie reicht von traditionellen Arrangements wie der weltberühmten Ballade «Bésame Mucho» – wunderbar vorgetragen von Carlos Fernández – bis hin zur modernen Latinmusik des kolumbianischen Pop-Sängers Juanes.

Minutenlanger Applaus

Choreografin Noëlle Kuhn setzt auch beim Tanz auf Abwechslung: Salsa und Tango, Malambo und Samba, selbst eine Rumba fehlt nicht. Das Tanzpaar Agnieszka Dlugoszewska und Alfredo García González vom Theater Augsburg in Deutschland be-

eindruckt mit seiner professionellen Leistung. Mal gleiten die beiden sanft über die Bühne, schmiegen sich innig aneinander und verbleiben sekundenlang in einer Position. Doch schon im nächsten Augenblick drehen sie Pirouette, und González wirft seine Tanzpartnerin in die Höhe.

An der Premiere haben sich die Zuschauer von der kulturellen Reise begeistert gezeigt und die Aufführung mit minutenlangem Applaus gefeiert.

Weitere Aufführungen: Mittwoch, 22., Donnerstag, 23., Freitag, 24., und Samstag, 25. November, jeweils 20.30 Uhr, Klibühni, Chur. Bis auf Freitag sind alle Vorstellungen ausverkauft.

Mit dem geistlichen den weltlichen Mozart umrahmt

Im Mozartjahr kommt keiner an Mozart vorbei. Auch der Engadiner Kammerchor hat am Wochenende sein Jahreskonzert dem Ausnahmekomponisten gewidmet.

Von Franco Brunner

Chur. – Wolfgang Amadeus Mozart gehört zweifelsohne zu den ganz grossen Namen in der Musikgeschichte. Dass ihm im Jahr seines 250. Geburtstags mit zahlreichen Konzerten landauf, landab die verdiente Ehre erwiesen wird, darf niemand ungestraft kritisieren. Doch könnte es mit diesen Ehrerbietungen irgendwann nicht auch zu viel des Guten sein? Könnte es. Aber wie sich am Sonntag zeigte, sind die Klassikfreunde Mozart und seiner Musik noch längst nicht überdrüssig. Anders ist der enorme Publikumsaufmarsch in der Churer Martinskirche beim Jahreskonzert des Engadiner Kammerchors nicht zu erklären.

Gelungenes Zusammenspiel
Doch der Name Mozart ist noch



Zwischenspiel: Als Armon Stecher Mozarts Klarinettenkonzert interpretiert, wird auch der Engadiner Kammerchor zum Publikum.

Bild Peter de Jong

lange keine Garantie für ein gelungenes Konzert. Auch das zugegebenermassen hervorragend ausgewählte Programm des Engadiner Kammerchors mit Mozarts Requiem als Hauptwerk war zwar viel versprechend, doch keineswegs ein Selbstläufer. Dass es am Sonntag aber den-

noch zu einem freudigen Konzerterlebnis kam, ist den kräftigen Chorstimmen und den ausgezeichneten Musikern des Engadiner Sinfonieorchesters zu verdanken. Das Zusammenspiel der beiden von Gaudenz Tscherner geleiteten Klangkörper funktionierte von Anfang an vorzüg-

lich. Und dies notabene obwohl Chor und Orchester im Rahmen eines Jahreskonzertes zum ersten Mal miteinander musizierten.

Bombastische Wirkung erzielt

Höhepunkt des Auftritts war mit Sicherheit das Requiem. Das dreisätzige Stück entstand 1791, im Todesjahr Mozarts, und wurde nach dessen Ableben von seinem Freund und Schüler Franz Xaver Süssmayr vervollständigt.

Chor und Orchester gelang es vorzüglich die erschütternde Wirkung des Requiems umzusetzen. Nicht zuletzt dank den herausragenden Stimmen der Solisten. Vor allem die eindruckliche Bass-Stimme von Michael Jäger vermochte die ganze Dramatik des Stücks erahnen lassen. Aber auch Christian Cantieni (Tenor), Ruth Amsler (Sopran) und Stefania Huonder (Alt) wussten die besondere Stimmung wiederzugeben. Wobei Huonder in gewissen Passagen vielleicht etwas gar zurückhaltend agierte.

Mit dem Te Deum – das Mozart im zarten Alter von 13 Jahren komponierte – sowie dem Klarinettenkonzert in A-Dur wurde das Monumen-

talwerk auch gebührend eingerahmt. Vor allem der Auftritt des Engadiner Klarinettenisten Armon Stecher war sehens- beziehungsweise hörens-wert. Begleitet vom Orchester gelang es ihm mit der klaren und in sich stimmigen Interpretation dieses Meisterwerks, einen ruhenden Pol zwischen die beiden kraftvollen Auftritte des Chors zu platzieren.

Erfreulich kurzweilig

Wieder einmal kam das Publikum in der gut gefüllten Martinskirche in den Genuss eines kurzweiligen Konzerts. Genossen durfte auch jener, der einen der etwas unglücklichen Plätze direkt hinter einem der mächtigen Kirchenpfeiler zugeteilt bekam. So war es zumindest für die Ohren ein erfreuliches Erlebnis.

Erfreulich war überdies, dass das knapp zwei Stunden dauernde Konzert die zeitliche «Schmerzgrenze» klar unterschritt. So hatten die Zuhörer am Ende denn auch noch genügend Energie, um sich für die gebotene Leistung von Chor, Solisten und Orchester aus dem Engadin mit einem verdienten und lang anhaltenden Beifall zu bedanken.